

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der Pfennig in der Landwirtschaft

urn:nbn:de:bsz:31-62031



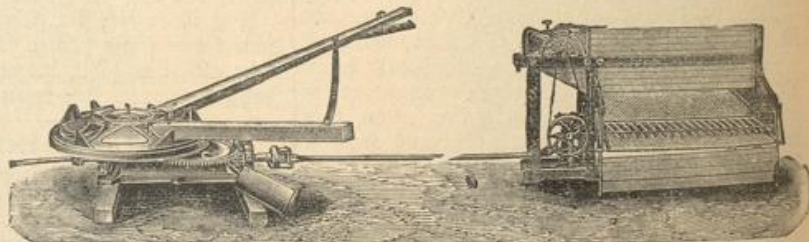
Der Pfennig in der Landwirtschaft.

Wir brauchen keinen langen Rückblick zu tun, um uns in jene Zeiten zu versetzen, wo im Herbst, wenn das Laub anfängt sich zu färben, auf den Dörfern von allen Seiten her das fröhliche „Klipp-Klapp“ der Drescher ertönte. Selbst aus größeren Bauernhöfen hörte man damals weit hinaus nur den Dreschlegel. Wie so ganz anders ist es heute, nach einigen Jahrzehnten, in der Dorfstraße geworden! — „Die Dreschmaschine kommt“, von Fenster zu Fenster, von Tor zu Tor pflanzt sich die Nachricht fort, und richtig, da kommt sie auch schon mit ihrer Betriebslokomobile die Straße herauf, gezogen von schweren Pferden und umjubelt von der Dorfjugend. Alle Hände rüsten sich zum Dreschen, groß und klein ist eifrig beschäftigt, alles muß dabei sein, denn es muß rasch und flott gehen in den hentigen Tagen! Bald hat die Lokomobile Dampf und nun saust auch schon die Trommel mit weithin hörbarem Geräusch, und die erste Garbe fliegt, von sicherer Hand geleitet, in den Apparat. — Die Alten, die nicht mehr mittun, die ihre Arbeit geleistet haben und nun die verdiente Ruhe genießen, sitzen zuschauend vor der Tür und schmauchen zufrieden ihr Pfeifchen Tabak, glücklich denken sie zurück an die schöne alte Zeit, wo oft unter Scherzen und Lachen in vielen Tagen dieselbe Arbeit geleistet wurde, die heute die mächtige Maschine

mit der dampfenden Lokomobile in wenigen Stunden verrichtet. — Aber der junge Bauer weiß wohl, daß der Maschinenbetrieb ihm Vorteile bietet, er muß zu sparen suchen, er muß auf den Pfennig sehen nach dem altbewährten Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.“ — Erweisen sich schon die Lanzschen Hand- und Göpeldreschmaschinen als sparsam und nutzbringend, wie rasch geht die Arbeit gar mit dem Dampfdrescher! Ob aber im Kleinbetrieb die Göpeldreschmaschine, oder im Großbetrieb der Dampfdrescher zur Verwendung kommen mag, der Dreischlegel bleibt unbenutzt in der Ecke der Scheune, wo er verstaubt und verwittert, — seine Arbeit ist ausgetan!

Wie sich innerhalb weniger Jahrzehnte solcher Umschwung in der Drescharbeit vollzogen hat, so macht sich in der Landwirtschaft neuerdings ein Umschwung geltend. Derselbe liegt allerdings auf einem andern Gebiet, auf dem Gebiet der Milchwirtschaft. Auch hier muß das Alte abgetan und in die Ecke gestellt werden, wenn man den Pfennig ehren und von der Milch eine möglichst große Ausbeute erzielen, eine gute, schmackhafte Butter erhalten und wertvolle süße Magermilch für den Haushalt gewinnen will!

Beg mit den Satten und Aufrahmeapparaten aller Art, die viel Geschirr, viel Zeit und viel Platz in Anspruch nehmen, und bei diesem Nachteil den größten Nachteil darin haben, daß sie ungenügend entrahmte Milch liefern. — Hierdurch gehen noch viele Pfennige, ja Hunderte und Tausende von Mark jährlich der Landwirtschaft verloren, ist es doch eine festgestellte Tatsache, daß man bei Verwendung einer Zentrifuge von 100 Kilo Milch circa 1½ Pfund Butter mehr herausbringt. Was dies auf das Jahr gerechnet ausmacht, mag sich ein jeder selbst ausrechnen, hier nur soviel, daß schon bei einem Bestand von 4 Milch-



Neue Göpeldreschgarnitur mit Universal-Vorgelege „Lanz“.
Modell 1904.

käfen der jährliche Mehrgewinn ca. 72 Kilo Butter beträgt, die einem Verkaufswert von ca. 150 Mark entsprechen.

Der deutsche Landwirt war ja lange Zeit darauf angewiesen, solche Milch-Entrahmungsmaschinen

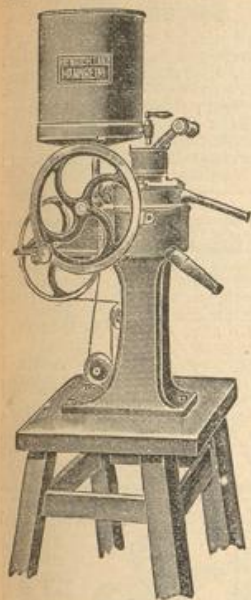
durch Vermittler aus dem Ausland zu beziehen, seit einigen Jahren gibt es aber auch hervorragende, deutsche Fabriken, welche sich diesem Gebiet ernsthaft zugewendet haben.

Vor allem hat die mit den Bedürfnissen des Landwirtes so eng verbundene und bekannte Firma Heinrich Lanz in

Mannheim in Milchzentrifugen ganz hervorragende, durch mehrere Patente geschützte Neuheiten an den Markt gebracht. Auf einer ganzen Reihe von landwirtschaftlichen Akademien und Prüfungsstationen wurden diese Zentrifugen geprüft und überall mit einem hervorragend günstigen Resultat, so daß wir nur empfehlen können, den Katalog dieser Firma einzuholen.

Überall wird in landwirtschaftlichen Vereinen, Fach- und Tagesblättern über die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Bauernstandes geschrieben. Wo tunlich, sollte der Landwirt aber selbst dazu beitragen, seine Lage zu bessern, und deshalb möchten wir jedem Landwirt, der Milchwirtschaft treibt, zurufen:

„Schaffe dir eine Handzentrifuge an, räume auf mit dem alten Verfahren, stelle Satten und Schüsseln in die Ecke! Wie beim Dreschen, wirst du auch in der Milchwirtschaft deinen Vorteil finden. — Der Pfennig wird zur Mark und die Mark wird in kurzer Zeit die Milch-Entrahmungsmaschine, die Zentrifuge bezahlt machen!



Neue Zentrifuge mit selbsttätiger Schnurspannung.

Soeben wird uns noch die Mitteilung, daß die Firma Heinrich Lanz eine Milchzentrifuge zum Patent angemeldet hat, welche nicht mehr, wie alle bisherigen Systeme, gedreht werden muß. Dieselbe wird durch einfache, nicht ermüdende Hebelbewegung betrieben, also nicht gedreht, und übertrifft durch leichten und mühelosen Gang alle bisherigen Antriebsarten. Diese zum Patent angemeldete Erfindung wird in hohem Maße dazu beitragen, dem Zentrifugenbetrieb in der Landwirtschaft weitere Freunde zuzuführen. Die neue Maschine wird für 250/300 und 350/400 Liter Leistung gebaut und wird der Landmann in Zukunft nicht mehr von seinen Mägden und Knechten hören müssen, daß Entrahmen durch eine Maschine zu mühevoll sei. Während bisher bei einer Drehung der Kurbel ein Weg von 1,80 m zurückgelegt werden mußte, braucht es bei der Hebelmaschine nur die Hälfte dieses Weges bei nicht größerem Kurbeldrucke. Namentlich ermöglicht die neue Hebelzentrifuge das bequeme Einschütten der Milch, und das ermüdende Bücken, das beim Drehen an der Kurbel so lästig empfunden wird, fällt ganz fort, zumal die Höhe des Hebels der arbeitenden Person angemessen verstellbar werden kann. Es kann also eine kleine oder eine größere Person gleich bequem mit der Maschine arbeiten. Bei diesen großen Vorteilen sind die Hebelmaschinen nicht teurer als Maschinen gleicher Leistung, die gedreht werden müssen.

Nähere Auskunft erteilt die Firma Heinrich Lanz in Mannheim sowie die Filialen in Berlin, Breslau, Königsberg i. Pr. und Regensburg, ebenso die Vertreter der Firma. Kataloge gratis und franko.

Gesamthöhe der Maschine nur 1 m 25 cm.



Neue Hebel-Zentrifuge „Lanz“ Modell 1904.

In Betrieb durch ein Kind von 12 Jahren.

